

L03913 Arthur Schnitzler an
Theodor Herzl, 19. 12. 1894

,Lieber Freund!

ich hätte Ihnen auch über die Maschinenfrage schon neulich berichtet, wen ich selbst sicher gewesen wäre. Von den mir zu Gebote stehenden Schreibern kann keiner mit der Maschine umgehen u. zum lernen war keiner bereit zu finden. Es
5 wäre mir nur ein Annonciren in der Ztg übrig geblieben. Ich denke aber, daß ein guter Schreiben dieselben Dienste thut. Jedenfalls nehme ich einen andern, als meinen gewöhnlichen – da es auf die Spur find leiten könnte, wen plötzlich am Dtsch. Th. zwei von der gleichen Hand geschriebenen Mscr. einlangten.– Noch eine Frage: soll ich nicht, statt einem Buchbinder wen auch nur auf wenige Stunden das Mscr. zu überlassen, lieber ein sehr schönes Lederheft, d. h. ein in gutes Leder gebundenes Heft anschaffen?–

Zum Capitel: sympath. Figuren.– Nicht aus theatrical. Gründen hab ich sie gewünscht, sondern eben aus Gründen der Wahrheit. Es gibt sympathischere Figuren, selbst in den von dem Autor geschilderten Kreisen. Und, denken Sie sich doch: der starke und tönende Titel des Drama's, der erwarten läßt, es werde alles darin zu finden sein, das eben da hineingehört. Nun – alles, das ist selbstverständlich dramatisch unmöglich; aber die Beleuchtung müßte die völlig richtige sein. Und da hab ich nun einmal der Eindruck: zu trüb. Ich sagte ja auch schon, wen ich mir noch in das St. hereingewünscht hätte; – u. daß ich nie geschrieben, man folle mir
15 »lauter wundervolle Menschen zeigen, erinnere ich mich ganz genau.– Vielleicht haben Sie den Studenten hineingebracht? Sie erwähnen nichts darüber. – – Das Massengrab, in welches die GLOSSE versenkt wurde, ist hoffentlich nicht endgiltig zugeschüttet. Eine Aufführung müßte meiner Ansicht nach nicht nur »zurichten« sondern mit »Gründen der Aeschetik« und Vernunft durchzusetzen sein.

20 25 Haben Sie es bei BRAHM Berlin, bei LOEWE Breslau eingereicht?– Den TABARIN werden wir ja jetzt bald zu sehen bekommen; ich bin sehr begierig. Ich hab eine so schöne Erinnerung an das Stück. Kommen Sie vielleicht nach Wien? Wegen eines Aktes – das ist Ihnen wohl zu wenig! Ich möchte mit einem Akt im Burgtheater stehen!

30 Seien Sie vielmals herzlich begrüßt

Ihr treu ergebener

19. 12. 94.

Arthur Schnitzler

↗ Versand durch Arthur Schnitzler am 19. 12. 1894 in Wien
Erhalt durch Theodor Herzl in Wien

⌚ Jerusalem, Central Zionist Archives, H1:1924-18.
, Blätter, Seiten
Handschrift: , deutsche Kurrent

✉ Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Herausgegeben von Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S. 244–245.

¹⁴ *Kreisen*]

Index der erwähnten Entitäten

Berlin, Hauptstadt, 1

BRAHM, OTTO (5. 2. 1856 Hamburg – 28. 11. 1912 Berlin), *Theaterleiter, Regisseur*, 1

Breslau, 1

Deutsches Theater Berlin, 1

HERZL, THEODOR (2. 5. 1860 Budapest – 3. 7. 1904 Edlach), *Schriftsteller, Journalist*

– *Die Glosse. Lustspiel in einem Act*, 1

– *Das neue Ghetto. Schauspiel in vier Acten*, 1

– *Tabarin. Schauspiel in einem Act. Frei nach Catulle Mendès*, 1, 1

LOEWE, THEODOR (1. 1. 1855 Wien – 1935 Breslau), *Theaterleiter*, 1

Wien

I., Innere Stadt

Burgtheater, *Theater*, 1

Wien, Verwaltungsgebiet, 1

QUELLE: Arthur Schnitzler an Theodor Herzl, 19. 12. 1894. Herausgegeben von Herausgegeben von Jahnke, SelmaMüller, Martin Anton. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03913.html> (Stand 15. Februar 2026)